

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

anzuordnen die Uebernahme in den Ruhestand auf ihr Ansuchen:

des Feldmarschall-Lieutenants Franz Lehmann, Landwehr-Divisionär in Prag;

der Generalmajore:

Josef Sochaniewicz Edlen v. Swiplastki, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Przemyśl, und

Johann Verla Edlen v. Aubrück, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Lemberg; ferner bei diesem Anlasse dem genannten Feldmarschall-Lieutenant den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegs-Decoration der dritten Klasse taxfrei zu verleihen und anzubefehlen, daß den beiden genannten Generalmajoren der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu ernennen:

den Generalmajor Anton Gartner Edlen von Romasbrück, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Kralau, zum Landwehr-Divisionär in Prag; dann

die Oberste:

Albert Dragollovics Edlen von Drachenburg, Commandanten des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Kralau;

Adolf Schadel Edlen von Schadeckfels, Commandanten des Infanterieregiments Ritter v. Gold Nr. 61, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Przemyśl, und

Victorin Steinbrecher, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Teuchert-Kauffmann Nr. 88, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Lemberg;

die Uebernahme des Generalmajors Ludwig Kovál, Commandanten der königlich ungarischen Landwehr-Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Borrückung des Generalmajors Gregor Maricki Edlen von Sremoslav, des Ruhestandes, in den erledigten Elisabeth Theresien-Militär-Stiftungsplatz zweiter Klasse anzuordnen;

dem Obersten Eduard Boroilo Edlen von Boroilo, des Ruhestandes, den hiedurch freiverdenden Militär-Stiftungsplatz dritter Klasse zu verleihen; ferner zu verleihen:

den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei:

den Obersten:

Johann Mörk von Mörkenstein, Commandanten der 3. Infanterie-Brigade;

Gustav Blondein, Commandanten des Infanterieregiments Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66;

Ferdinand de Somain, Commandanten des Infanterieregiments Markgraf von Baden Nr. 23;

Eugen Suvich von Bribir, Commandanten des Infanterieregiments Alexis Großfürst von Rußland Nr. 39;

Friedrich Petrini von Monteferri, Commandanten des Infanterieregiments Heinrich Prinz von Preußen Nr. 20;

Siegmond Klug Edlen von Klugenwald, Commandanten des Infanterieregiments Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein Nr. 14;

Ferdinand Sluka, Commandanten des Infanterieregiments Nr. 87;

Franz Neuhaus, Commandanten des Uhlaneregiments Nr. 13;

Paul Freiherr Baumgartner von Baumgarten, Commandanten des Husarenregiments Friedrich Leopold Prinz von Preußen Nr. 2;

Alois Magrinelli, Commandanten des Festungsbatterie-Regiments Kaiser Nr. 1;

Clemens Freiherr Preuschen von und zu Liebenstein, Commandanten des Uhlaneregiments Freiherr von Ramberg Nr. 8, und

Alfred Edlen von Remiz, Commandanten des Husarenregiments Graf Pálffy Nr. 15;

die Uebernahme des Obersten Josef Steiner Edlen v. Steinstätten, Commandanten des 1. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Friedrich Edelmüller, des Armeestandes, Platzcommandanten in Kralau, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Friedrich Edelmüller, des Armeestandes, Platzcommandanten in Kralau, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Jakob Caucig Edlen v. Krasnidol, des Armeestandes,

Platzcommandanten in Triest, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

dem Hauptmann erster Klasse Adalbert Grünbaum, des Armeestandes, beim Platzcommando in Budapest, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

dem Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Alexander Huber, Sanitätschef des 13. Corps, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des General-Intendanten Gustav Klein, Intendantchef des 4. Corps, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Militär-Oberrechnungsrathes zweiter Klasse Josef Leitner, des Reichs-Kriegsministeriums, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

die Uebernahme des Militär-Registrators Karl Erbes, des Reichs-Kriegsministeriums, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

zu verleihen:

dem Militär-Registratur-Official erster Klasse Franz Vobgesang, des 4. Corps, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

den Militär-Oberthierärzten erster Klasse:

Anton Stepfelbauer, des Trainregiments Nr. 1, und

Josef Quatter, des Dragonerregiments Albert König von Sachsen Nr. 3, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

ferner zu verleihen:

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Büchsenmacher erster Klasse Laurenz Bücher, des Infanterieregiments Oskar II. Friedrich König von Schweden und von Norwegen Nr. 10;

das silberne Verdienstkreuz:

dem Befreiten Olega Mykolajszyn und dem Infanteristen Nikola Breslawski, des Infanterieregiments Graf Clerfayt Nr. 9, in Anerkennung ihres besonnenen und braven Verhaltens gelegentlich einer Assistenzleistung;

## Feuilleton.

### Die «gute, alte» Zeit.

I

Es scheint fast ein müßiges Beginnen zu sein, früheren Vorzüge zu schildern, welche unsere Zeit vorstellung als Kinder des neunzehnten Jahrhunderts, es dürfte eher am Plage sein, Bescheidenheit zu predigen. Zugleich fühlen wir uns frei von Vorwurf, wenn wir heute wieder einmal ein Loblied auf unsere Zeit anstimmen. Denn dieses Lied soll nicht singen und sagen von den Glorien, in denen wir uns sonst zu sonnen und zu zeigen, wie der Glanz, in dem sich das Leben unserer Zeit gefällt, auch manchen hellen Strahl wirft in Hüften und Winkel, in denen ein wenig Licht willkommen ist, als aller Prunk in Palästen.

Es sind noch keine fünfzig Jahre her, daß die Lebensführung selbst des reichsten Mannes in vielen Dingen einfacher war, als heute die eines armen. Wenn wir das Bild vergangener Tage wieder aufleben lassen wollen, so können wir gleich mit dem ersten wie heute die liebe Sonne am Himmelzelt, aber was für Wege wiesen wir ihr an, um auch in unsere Häuser zu bringen! Die Fenster unserer Häuser waren klein und wenig zahlreich. Die Scheiben dieser Fenster waren glänzlich und blasig und selbst in wohlhabenden

Kreisen weit entfernt von der Tadellosigkeit des Glases, durch welches heute die Ärmsten der Armen ins Freie blicken.

Aber was will das alles sagen gegen die Unterschiede von einst und jetzt in der Erhellung der Nächte. Von Gasbeleuchtung in Privathäusern ließ sich zu jener Zeit noch niemand etwas träumen. In den Häusern der Reichen brannte man damals Wachs- und Balzathkerzen, deren Zahl aber auch nur bei festlichen Gelegenheiten bis zur Erzielung großer Helligkeit gesteigert wurde. Die Mittelclassen begnügten sich mit Oellampen, für deren unzureichende Leistungen das fortwährende Austausch neuer Constructionen charakteristisch ist.

Als große Errungenschaft wurde es betrachtet, als neben diesen Lampen die Stearinkerze erschieß und wenigstens das Talglicht überflüssig machte. Aber ganz verschwand diese schreckliche Erfindung noch lange nicht. Die Lichtzieher waren damals noch nicht um den Fortbestand ihres heute ausgestorbenen Gewerbes bekümmert. Sie behielten als große Kundschast die ärmeren Classen der Bevölkerung, welche fortfuhren, ihre ohnehin schon dumpfen Wohnungen durch den Qualm und Gestank der Talgkerzen noch ungemüthlicher zu machen. Wie manches unsterbliche Werk unserer Dichter und Tonsetzer ist nicht beim Scheine einer Talgkerze entstanden! Es erscheint uns heute kaum glaublich, daß ein Goethe bei der Niederschrift seines «Faust» den Strom seiner Begeisterung alle fünf oder zehn Minuten eindämmen mußte, um die prosaische Arbeit des «Schneuzens» seiner Kerze zu verrichten.

Wenn heute selbst in der ärmlichsten Behausung das klare Licht des Petroleum-Rundbrenners auch nur das leiseste Flackern zeigt, so blickt der Inhaber des Stübchens ärgerlich von seiner Arbeit auf. Und wie viele Leute, denen es sonst nicht zum Besten geht, halten es für unbedingt nothwendig, ihre Wohnungen durch Gasglühlicht oder, in einzelnen Gegenden, sogar durch elektrisches Licht zu erhellen.

Von der Bescheidenheit unserer Väter im Lichtbedürfnisse haben wir heute meist keine Ahnung mehr, und nur, wenn wir Bildergalerien durchwandern und hier und dort auf einem alten Bilde den der Natur abgelauchten rothen Schein einer abendlichen Scene bemerken, werden wir daran erinnert, daß es nicht immer so hell in unseren Häusern war, wie jetzt.

Wenn das alte Sprichwort wahr ist, daß der Weg zum Herzen durch den Magen geht, dann müssen wir zugeben, daß unsere Zeit schmeichlerischer mit ihren Kindern umgeht, als die strengen alten Tage. Heute bringt der ärmste Mann auf seinen Tisch, was vor fünfzig Jahren kein Reicher zu erschwingen vermochte. Wenn die guten Tage des Sommers und mit ihm das reife Obst und Gemüse verschwunden waren, dann hatte damals jede Hausfrau, sie mochte nun arm oder reich sein, nur noch einen Gedanken: Wie theuer sind in diesem Jahre die Kartoffeln? Und wenn dann der Vorrath eingekauft war, dann gab es, tagaus, tagein, Kartoffeln als Beigabe zum Fleisch; bei wohlhabenderen Leuten brachten verschiedene Zubereitungsarten und im Anfang des Winters wohl auch ein gelegentlicher Kohlkopf oder Rüben einige Abwechslung in dieses ewige Einerlei.

dem Officiersdiener Johann Zamina, des Infanterieregiments Reichsgraf Browne Nr. 36, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den Vorstand des Oberstjägermeisterraths Secretär Friedrich Freiherrn Daublebsky von Sterneck zum Hofsecretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. den Privatdocenten Dr. Gustav Jaeger zum außerordentlichen Professor der theoretischen Physik an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Postenführer, Titular-Wachtmeister Gregor Marinag, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 7 in Triest, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Der Handelsminister hat der Wahl des Albert Mendelsburg zum Präsidenten und des Albert Diehonski zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Krakau für das Jahr 1897 die Bestätigung erteilt.

Der Oberste Rechnungshof für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat den Rechnungsrevidenten Dr. Guido Deperis zum Rechnungsrath ernannt.

Den 14. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. und XXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Die französische Kammer.

Der «Pol. Corr.» schreibt man aus Paris, 12. April:

Wie vorauszusehen war, ist die Vertagung der Kammer ohne weiteren Zwischenfall erfolgt. Die Versuche der Opposition, eine Enquete über die Panama-Affaire zustande zu bringen, sind gescheitert, da die Majorität der Ansicht war, dass vorher das Ergebnis der im Zuge befindlichen gerichtlichen Untersuchung abgewartet werden soll. Wie schon bei einer früheren Gelegenheit betont wurde, lässt sich abermals versichern, dass bezüglich der durch die Angaben Artons verdächtigten Abgeordneten kein Auslieferungsverlangen gestellt werden wird, falls die Untersuchung keine weiteren Beweise für ihre Schuld als die bisherigen zutage fördern sollte.

Auch gewinnt die Auffassung an Boden, dass die Maßregel der Aufhebung der Immunität bezüglich der bekannten vier Mitglieder des Parlaments aus Mangel an genügenden Beweisen für ihre Schuld wieder rückgängig gemacht werden dürfte. In diesem Falle ist es möglich, dass in der Kammer nach Beendigung der gerichtlichen Untersuchung der Antrag auf vollinhaltliche Veröffentlichung der Ergebnisse derselben gestellt werden wird. Dadurch würde diese Angelegenheit eine Art moralischen Abschluss finden und die öffentliche

Meinung über eine Corruptions-Affaire, welche seit so langer Zeit zu Wahlzwecken ausgenützt wird, aufklären.

Die Minister beabsichtigen, die Osterferien zur Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen zu benutzen, welche der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritte vorgelegt werden sollen. So will der Justizminister ein Gesetzproject einbringen, welchem zufolge die Zusendung von Katalogen in das Haus verboten werden soll, in welchen das Erscheinen unmoralischer Bücher und obscener Gegenstände angekündigt wird. Der Finanzminister hat die Grundzüge des Budgets für 1898 bereits ausgearbeitet. In demselben sollen jene finanziellen Reformen, welche in dem Budget des laufenden Jahres keine Aufnahme gefunden haben, figurieren. Dieselben werden gegenwärtig von der Budgetcommission der Kammer berathen, welche nicht geneigt zu sein scheint, die Regierungsvorschläge ohne Abänderungen anzunehmen.

So beschäftigt sich diese Commission in diesem Augenblicke mit der Frage, wie der Ausfall zu decken sei, der durch die von der Regierung vorgeschlagene theilweise Herabsetzung der Grundsteuer herbeigeführt werden würde. Die Commission erklärt sich nur zum Theile mit jenen Steuervorschlägen einverstanden, welche die Regierung behufs Deckung des erwähnten Ausfalls gemacht hat, und es wird Aufgabe der Kammer sein, die Entscheidung in dieser Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Budget-Commission zu treffen. Vorausichtlich wird die Regierung nach dieser Richtung viele Schwierigkeiten zu überwinden haben.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 15. April.

Wie der Präsident in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Osterferien bereits angekündigt hat, wird zunächst die Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge fortgesetzt werden. Es sind dies ein Antrag der Abgeordneten Dr. Ruz und Genossen, betreffend die Aufhebung des Colportageverbots, und ein Antrag der Abgeordneten Dr. Susteric und Genossen, betreffend die Unterstützung der durch das Erdbeben in Krajin betroffenen Realitätenbesitzer.

Der erste Berathungsgegenstand des ungarischen Abgeordnetenhauses nach den Osterferien wird der Gesetzesentwurf über die Inarticulierung des mit Bulgarien geschlossenen Handelsvertrags sein, dessen Ratification bis 13. Mai erfolgen soll. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird diesen Gesetzesentwurf noch vor Ende der Osterferien im Laufe der nächsten Woche in Berathung ziehen. Unter den Gesetzesentwürfen, welche dem ungarischen Abgeordnetenhause in der laufenden Reichstagsession vorgelegt werden sollen, befindet sich auch ein Gesetzesentwurf über die Reorganisation der staatlichen Statistik, der im Handelsministerium bereits fertiggestellt ist.

Eine Verordnung des Banus von Kroatien vom 9. d. M. reproducirt das Vereinsgesetz vom Jahre 1852, nach welchem es nicht gestattet ist, ohne behördliche Genehmigung Vereine zu bilden, politische Vereine aber überhaupt untersagt sind. Die Behörden werden aufgefordert, die Bildung solcher Clubs nicht zu gestatten, die bereits bestehenden und bisher

im Gegentheil einzig die Absicht, eine authentische Erzählung von höchst merkwürdigen Ereignissen zu schaffen. Und das habe ich gethan, ohne etwas zu übertreiben oder auszulassen, in der Darlegung und Wiedergabe aller der Geschehnisse, welche die Ursache des Verschwindens des Rufus Smith und des Generals John Bertier Heatherstone bilden.

Nur ein Punkt ist mir unklar geblieben. Weshalb die Chelas Ghoolab Shohs ihre Opfer nach dem einsamen Cree-Loch geschleppt haben, anstatt ihnen in Cloomber das Leben zu nehmen, ist, ich gestehe es, ein Geheimnis für mich. Wenn wir uns aber mit mythischen Gesetzen befassen, müssen wir unsere gänzliche Unwissenheit in solchen Sachen in Betracht ziehen. Wüßten wir mehr davon, so könnten wir vielleicht einsehen, dass ein Zusammenhang bestand zwischen jenem fauligen Morast und dem Frevel, den die beiden Schuldigen begangen hatten, und dass buddhistischer Ritus und ihre Sitten erforderten, dass gerade durch solch einen Tod das Verbrechen gesühnt wurde. Vielleicht auch wollten die Buddhisten ihre Opfer in einen sichern Tod führen, ohne selbst Hand an sie legen zu müssen; jedenfalls gelang ihnen ihr Rachewerk nur zu wohl. Die Hölle selbst konnte ihre Opfer nicht sicherer halten als das Cree-Loch.

Einige Monate später fiel mein Blick auf einen kurzen Paragraphen im «Star of India», in dem gemeldet wurde, dass drei hervorragende Buddhisten — Lal Hoomi, Mowdar Khan und Ram Singh — auf dem Dampfer «Deccan» von einer kurzen Reise nach Europa zurückgekehrt wären.

tolerierten aufzulösen, die gesammelten Gelder zu confiscieren und gegen die Sammler und Spender strengstens vorzugehen. Infolge dieser Verordnung sind die Clubs der Rechtspartei an verschiedenen Orten aufgelöst worden.

Die deutschen Blätter wenden ein fast ebenso großes Interesse wie den orientalischen Ereignissen dem Verhältnisse zwischen England und Transvaal zu. Der Umstand, dass General Wolseley sich nach Südafrika begeben hat, um den Oberbefehl über die im Caplande stehenden britischen Truppen zu übernehmen und dass ein Geschwader von zehn Kriegsschiffen sich auf dem Wege nach der Delagoabucht befindet, wird viel erörtert. General Wolseley hat vor mehreren Wochen auf Befragen erklärt, dass zu einem Kriege gegen Transvaal zwanzigtausend Mann genügen würden, während andere Beurtheiler das Dreifache für nöthig erachten; neueren Meldungen zufolge sollen 37.000 Mann nach Südafrika gebracht werden. Hoffentlich lassen sich übrigens die gespannten Beziehungen wieder mildern; auf beiden Seiten scheint guter Wille dazu vorhanden zu sein; die Lage ist für alle Europäer in Südafrika dadurch compliciert, dass die Negerstämme sich in Gährung befinden, auch im portugiesischen Gebiete. Ein besonders schwerer Schlag für die Burenrepublik wäre die Besetzung der portugiesischen Händen befindlichen Delagoabai, des Hafens für Transvaal, durch die Engländer, doch werden die immer wieder auftretenden Gerüchte von einer Abtretung der Bucht an England bestimmt bestritten.

Ein mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehender Correspondent schreibt aus Rom unterm 12. d. M.: In den politischen Kreisen Frankreichs wird das kürzlich vom Papste an den Erzbischof von Toulouse gerichtete Schreiben viel discutirt. In der That ist diese Rundgebung für die kirchenpolitischen Verhältnisse in Frankreich von besonderer Wichtigkeit. Am meisten bemerkt wird jener Passus dieses Schreibens, in welchem der heilige Vater die französischen Katholiken vor den «missbräunlichen» Interpretationen warnt, welchen seine früheren Instruktionen zugunsten der republikanischen Staatsform ausgesetzt waren. Damit soll jenen monarchisch gesinnten Katholiken Frankreichs eine gewisse Satisfaction gegeben werden, welche sich bisher gegenüber der bestehenden Regierungsform ablehnend verhielten. Mit diesem Schreiben wollte Leo XIII. zweifellos nicht seine früheren Ermahnungen an die französischen Katholiken, worin er sie zum Anschlusse an die Republik aufgefordert, zurücknehmen, aber er schwächt doch ihre Wirkung ab. Der Papst ermuntert die französischen Katholiken, sich auf dem Boden des Gesetzes zum Schutze ihrer Rechte und ihrer Freiheit zu vereinigen, fordert von ihnen jedoch nicht, dass sie ihre politische Vergangenheit und ihre persönlichen Ueberzeugungen verleugnen. Es ist vielleicht kein Zufall, dass dieses päpstliche Schreiben mit dem Wiederaufleben des Anticlericalismus im Schoße der französischen Kammer zusammenfällt. Die Debatten und Beschlüsse, zu welchen in der bezeichneten Kammer die Enquete hinsichtlich der Wahl des Abbe Gayraud in Brest Anlass gegeben haben im Vatican einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, da sie gezeigt haben, dass die Bemühungen der Curie behufs Herbeiführung des religiösen Friedens in Frankreich von den leitenden Männern der Republik nicht immer nach Gebühr gewürdigt werden.

Der nächste Paragraph war einem kurzen Bericht über das Leben und die Dienste des Generalmajors Heatherstone gewidmet, der kürzlich von seinem Landhaus in Wigtonshire verschwunden und, wie man allen Grund hätte, zu befürchten, ertrunken sei.

Wie viele wohl die zwei Notizen lasen, ohne den Zusammenhang nur zu ahnen, der zwischen beiden bestand!

Mit Behemuth muß ich stets, wenn der Tag wiederkehrt, meiner ersten Begegnung mit dem General gedenken und wie er bei meinem Anblick und vor meiner dunklen Gesichtsfarbe, die Natur mir gegeben hat, erschraf. Jetzt weiß ich ja den traurigen Grund, weshalb er dunkle Gesichter, Landstreicher und Bettler so sehr fürchtete. Er that das, weil er nicht wußte, in welcher Gestalt seine Verfolger ihn ereilen würden und weil die gehäßte Glocke zu allen Zeiten erklingen könnte. Sein oft davon unterbrochener Schlaf führte ihn zu seinen nächtlichen Wanderungen, und die Lampen, die er zeitweilig in jedem Zimmer brennen hatte, waren unzweifelhaft dazu da, seine Einbildungskraft daran zu hindern, ihm die Dunkelheit mit Schrecknissen aller Art zu bevölkern. Alle seine extravaganten Vorlesungen über die Wissenschaften, wie er in seinem Leben schreiben selbst erklärte, einzig das Resultat seines sieberhaften Eifers, wenigstens etwas zu thun, und nicht etwa der Gedanke, dass er seinem Geschick entrinnen könnte.

Die Wissenschaft wird nun sagen, dass es keine West, wie die orientalischen Mystiker sie zu besitzen behaupten, gar nicht gibt. Ich, John Fothergill

### Das Geheimnis von Cloomber-Loch.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Reinschmidt. (Schluß.)

Der Gutsherr von Brantfome kam wiederhergestellt aus Italien zurück, und wir mußten deshalb wieder nach Edinburgh ziehen. Es war uns das nur angenehm, denn die jüngsterlebten Ereignisse hatten unser ländliches Stilleben unwohl und es mit qualvollen Erinnerungen umgeben. Außerdem war ein höchst angesehenes und einträgliches Posten an der Universitätsbibliothek vacant und durch die Freundlichkeit des verstorbenen Sir Alexander Grant meinem Vater angeboten worden. Wie sich denken läßt, verlor er keine Zeit, einen ihm so zusagenden Posten anzunehmen. Auf diese Weise kamen wir als viel wichtigere Leute nach Edinburgh zurück, als wie wir es verlassen hatten.

Nun — da ich dies schreibe — bin ich seit einigen Monaten mit meiner lieben Gabriele verheiratet, und Esther wird am dreiundzwanzigsten dieses Monats Frau Heatherstone werden. Falls sie Morddaunt eine so gute Frau wird, wie seine Schwester es mir geworden ist, können wir uns beide als recht glückliche Menschen betrachten.

Aber mein Zweck beim Niederschreiben der berichteten Thatfachen und der dieselben betragenden Zeugenaussagen war in letzter Linie der, mit meinen persönlichen Verhältnissen zu paradien. Mich leitete

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung hat das liberale Centralcomité unter dem Vorsitz des gewesenen Regenten Nistic beschlossen, einen liberalen Parteitag für den 29. April nach Belgrad einzuberufen. Den einzigen Verhandlungsgegenstand des Parteitags soll die Haltung bilden, welche Serbien, nach der Ansicht der Liberalen, gegenüber den Complicationen auf der Balkan-Halbinsel einzunehmen hätte. — Des weiteren wird von dort gemeldet, dass die Audienzen, die der gewesene Regent General Belimarkovic und der gewesene Minister des Innern im Cabinet Avakumovic, Herr Ribaraz, beim Könige hatten, in keinem Zusammenhange mit der politischen Situation standen.

Nach einer der «P. C.» aus London zugehenden Meldung findet zwischen den Cabinetten ein eifriger Meinungsaustausch über das im Falle des Ausbruchs eines griechisch-türkischen Krieges oder der Insurgierung Macedoniens zu beobachtende Verhalten statt.

Nach einer der «P. C.» aus Athen zugehenden Meldung soll der griechische Ministerpräsident Delyannis über den augenblicklichen Stand der durch die Kreta-Frage hervorgerufenen Krise folgende Äußerungen gethan haben: Die griechische Regierung, so ungefähr sagte Herr Delyannis, befasste sich nicht ausschließlich mit der Kreta-Frage, die durch die Kreten selbst entschieden werden wird, indem sie die Erfüllung ihrer Forderungen zwingen wird. Die Aufmerksamkeit der Regierung richtete sich vielmehr auf die Frage, betreffend die Griechenland durch den Berliner Vertrag zugewiesene Grenzlinie, auf welche ersteres einen unbestreitbaren Anspruch besitze. In der Verfolgung dieser Angelegenheit habe das Athener Cabinet Unterhandlungen eingeleitet, und es beschlossene, das beanspruchte Grenzgebiet, falls sich die Thatsache nicht zu freiwilliger Räumung desselben entschließen sollte, durch griechische Truppen besetzen zu lassen. Die Herbeiführung einer Erhebung in dem jenseits dieser Grenzlinie gelegenen Theile Macedoniens halte die griechische Regierung vorläufig nicht für opportun und sie werde zu diesem Mittel nur im Falle äußerster Nothwendigkeit greifen, um eine möglichst weitreichende Conflagration auf der Balkan-Halbinsel hervorzurufen.

Einer in Kopenhagen eingetroffenen Meldung zufolge mißbilligt ein Tagesbefehl des griechischen Kronprinzen den eigenmächtigen Angriff der Freiwilligen und droht strenge Bestrafung an. Mehrere Soldaten wurden als Theilnehmer am Angriffe verhaftet. Das Telegramm setzt hinzu, dass die Torpedoflotte des Prinzen Georg klar zum Gesecht in Drenoliage und beständig unter Dampf gehalten werde.

**Tagesneuigkeiten.**

(Begnadigung.) Durch kaiserlichen Gnadenmordes der vom Gerichtshof in Pozgga wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten Anna Ubric die Todesstrafe erlassen. Sie erhielt, wie telegraphiert wird, nun eine vierzehnjährige Kerkerstrafe zugewiesen. Anna Ubric hatte ihren Gatten, der sie fortgesetzt mißhandelte, als er volltrunken war, mit einer Axt erschlagen.

(Früh aufstehen der Schulkinder.) Anbauernder Mangel an Schlaf kann die Gesundheit des Menschen gefährden; in besonders hohem Maße ist dies bei kleinen Kindern der Fall. Dafs letztere im Alter von 6 bis 7 Jahren vielfach zu kurze Zeit schlafen, ergibt

darauf nur antworten, dass die Wissenschaft im Irrthum sein kann und muß. Denn was ist Wissenschaft? Wissenschaft ist die Meinungsübereinstimmung von gelehrten Leuten, und wir wissen aus der Geschichte, dass sie nur sehr langsam eine neue Wahrheit anerkennen sich bequemt. Die Wissenschaft wies schliesslich nach, dass ein eisernes Schiff nicht im Ocean kreuzen könnte.

Wie Goethes Mephistopheles, so ist der modernen Weisheit ständiges Wort das «stets verneinen». Wenn die Wissenschaft Wissen schaffen will, muß sie aufhören, an die Unfehlbarkeit ihrer eigenen Methoden zu glauben, und die Augen nach Osten gerichtet, wo alle großen Bewegungen noch ihren Ursprung nahmen, wird sie dort eine Schule von Philosophen und Weisen finden, die, nach anderen Methoden arbeitend, in allen Hauptpunkten der Erkenntnis ihr, der modernen Weisheit, viele tausend Jahre voran sind.

Soweit menschlicher Geist überhaupt imstande ist, das große Räthsel der Schöpfung zu ergründen! Denn wer vermöchte Aufschluss zu geben über der Weltzeit und des Weltraums Anfang und Ende? Ungeklärt ist und bleibt die Frage.

Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumen lässt, sagt Shakespeare. Zu diesen Dingen gehört das Mystrerium, und das Geheimnis eines so tragischen Abchlusses fand — das Geheimnis von Cloomber-Hall.

schon ein Vergleich mit der Gewohnheit des Schlafens zur Schulzeit und während der Ferien. Es ist interessant, was die «Dresdener Zeitung» diesbezüglich berichtet: Bekanntlich tritt hier zu Ostern in den Schulen der Sommerlectionsplan in Kraft, und da ist es an manchen Anstalten Sitte, den Unterricht eine Stunde früher als im Winter, nämlich um 7 Uhr morgens, zu beginnen. Dagegen lässt sich nichts sagen; jedoch ist dieser Anfang bei Kindern im Alter von sechs bis sieben Jahren auf keinen Fall zu empfehlen, schon deshalb nicht, weil solche Kleinen um 6 Uhr früh nur schwer munter und wach zu bekommen sind, was so manche Mutter aus Erfahrung bestätigen könnte. Dazu kommt noch, dass zu den Folgen einer derartigen Einschränkung des Schlafes in dem bezeichneten Alter in der Schule Unaufmerksamkeit, Anlust, Schläftheit u. s. w. gehören. Als Beweis für die Wahrheit obiger Behauptung sei ein im vorigen Sommer in einer unteren Classe einer städtischen Mädchenschule vorgekommener Fall angeführt. Der Lehrer der betreffenden Classe — ein erfahrener und gewissenhafter Mann — konnte sich lange den Umstand nicht erklären, warum seine im Alter von sechs Jahren stehenden Kleinen an der ersten Unterrichtsstunde nur selten mit völlig befriedigendem Erfolge theilnahmen. Eines Tages kam er nun auf den originellen Einfall, zu folgendem Experimente zu greifen. Eine Viertelstunde nach dem Beginne des Unterrichts sagte er zu der kleinen Schar: «Kinder, ihr braucht jetzt nicht aufpassen; mach's euch so bequem wie möglich, und schlaft auch, wenn ihr wollt!» Eine lautlose Stille trat ein. Und siehe da! Als er nach etwa einer Viertelstunde den Unterricht fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, dass von 48 Kindern 36, also drei Viertel der Classe, schliefen. Nun wurde es ihm klar, weshalb die Kleinen dem Unterrichte nicht so folgten, wie er es gewünscht; sie hatten nicht ausge schlafen! In England beginnt der Schulunterricht in den letzten Classen erst um 9 Uhr. Wie wäre es, wenn die Leiter der Schulanstalten diese Sitte durchwegs auch bei uns einführen? Sie würden sicherlich auf Dank von Seite vieler Mütter und Kleinen zu rechnen haben.

(Die Zahl der Selbstmorde in Europa), welche als solche nachzuweisen sind, beläuft sich jährlich auf ungefähr 60.000. Die Zahl der Todten, bei denen Selbstmord nur angenommen wird, ohne dass es möglich wäre, dies direct nachzuweisen, beläuft sich ungefähr auf das Doppelte. Unter den 60.000 Selbstmördern befinden sich etwa 2000 den Kinderschuhen noch nicht entwachsene Knaben und Mädchen. Das immer wiederkehrende Motiv, welches namentlich im nördlichen Europa die meisten Menschen in den Tod treibt, ist die Trunksucht.

(Die königliche Armeria in Madrid), diese herrliche, vielleicht einzig in der Welt bestehende Sammlung von Waffen und Rüstungen, wird um ein neues historisches Schaustück, nämlich das Belt Franz I., das in der Schlacht von Pavia den Spaniern in die Hände fiel, bereichert werden. Von außen von starkem Segeltuch, ist es im Innern im persischen Stil gehalten, womit freilich nicht gesagt sein soll, dass das Belt thatsächlich orientalischen Ursprungs ist; im XVI. Jahrhundert war dieser «sarasenische Stil» eben Mode. Das Belt wurde seinerzeit von seinen Besitzern, den Marquesen dal Vasto und de Pescara, dem König Alphons XII. zum Geschenke gemacht, der es wegen seines schlechten Zustands in der Sobelinsabrik zu restaurieren befohl. Andere dringende Arbeiten verhinderten damals die Ausführung des Auftrags. Der Degen Franz I. ist von Napoleon I. im Anfange des Jahrhunderts nach Frankreich zurückgeschafft worden; die spanische Presse gibt daher der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Belt als ehrenvolles Zeugnis heimatischen Waffenruhms vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt bleiben möge.

(Der verunglückte Erfinder des «Tutor».) Aus Berlin wird gemeldet: Dem Ingenieur Szpor aus Krakau, der Montag bei der Vorführung seines Rettungsapparats abstürzte, geht es verhältnismäßig gut. Seine Verletzungen haben sich als nicht lebensgefährlich herausgestellt. — Der vom Ingenieur Szpor construierte Apparat bezweckt, mittelst einer sinnreichen Bremsvorrichtung, die an einem Seile angebracht ist, Dachdecker, Telegraphenarbeiter, Feuerwehrleute, kurz alle, die in gefährlicher Höhe ihre Arbeit ausüben, vor einem Sturze in die Tiefe zu bewahren. Um seinen Apparat vorzuführen, befestigte Ingenieur Szpor das eine Ende des Seiles an einem Gürtel um den Leib, das andere Ende wurde an einem Fenster des zweiten Stockes angebracht. Eine Rollvorrichtung, die den Sturz mindern soll, lief am Seile. Es war ein aufregender Anblick, den jungen Mann behetzt in die Tiefe springen zu sehen. Der erste Sprung gelang vorzüglich, der zweite, dritte und vierte gleichfalls. Jedemal trat die Bremsvorrichtung am Seile in Function, so dass Szpor nur wenige Fuß fiel und dann in Schwebelage hing blieb. Der fünfte Sprung war verhängnisvoll. Das Seil riss und Szpor stürzte mit dem Kopfe zuerst auf das Pflaster, wo er bewusstlos liegen blieb. Szpor ist ein Kind unbemittelter Eltern und hatte seine letzten Mittel zur Verwertung seiner Erfindung verwendet.

(Die Blütenfarbe der Hortensie.) Dafs Hortensien, in bestimmte Boden verpflanzt, statt der rothen Blüten nunmehr blaue erzeugen, ist seit langem bekannt. Welcher Art aber die chemische Wirkung sei, welcher Körper in der Erde die Blaufärbung hervorbringe, mußte bisher trotz vieler darüber geäußelter Ansichten als ein ungeklärtes Räthsel bezeichnet werden. Der Verfasser des citirten Artikels findet nun, dass nur Alaun, schwefelsaure Thonerde und Eisenvitriol die rothe Farbe der Hortensienblüte in die blaue umzuwandeln vermögen und erklärt dies folgendermaßen: Der Farbstoff der Hortensienblüte ist nach den Reactionen, die er gibt, zweifellos ein Anthohyan. Dementsprechend färben sich rothe Hortensienblüten in Ammoniakdämpfen grün, in Salzsäuredämpfen noch mehr roth. Dringt nun in den roth gefärbten Zellstoff eines der drei vorhin genannten Salze ein, so bildet sich aus dem rothen Anthohyan eine blaue Verbindung, der die blaue Blüte ihre Farbe verdankt. Man kann dies direct nachweisen, indem man zu frischen Schnitten rother Blütenblätter Alaun oder Eisenvitriol in verdünnter Lösung hinzusetzt.

(Auf Kreta.) Ueber das Leben der fremden Truppen auf Kreta schreibt man dem Armeeblatte Folgendes: Was das Zusammenleben der Truppen der verschiedenen Mächte in Kanea anbelangt, so sind daselbst die denkbar besten Beziehungen zu verzeichnen. Gesprächsstoff sind für die Angekommenen zumeist das Benehmen, die Dienstheiligkeit, das Aussehen und der wirklich bewundernswürdige Gleichmuth und die Ausdauer der türkischen Truppen. Sie sind schlecht bekleidet, viele ohne Schuhe, haben schon viele Monate keinen Sold erhalten und sind trotzdem bei ihren primitiven Maßzeiten und Feststellungen stets guter Dinge. Manche stehen zehn Stunden auf Posten, ehe sie abgelöst werden, und verblüfft sehen unsere Soldaten das gemüthliche Treiben der türkischen Officiere und Unterofficiere. Natürlich geben die Gebührensbezüge zu Vergleichs Anlasse, und namentlich die vorzügliche Naturalverpflegung der Engländer findet allgemeine Anerkennung. Desgleichen ihre Krankenpflege. Hat doch die hiesige Compagnie zwei Doctoren und vier Krankenwärter zugetheilt. Während die anderen Truppen auf den Deckvorrath und auf die Schiffe der eigenen Flotte zur Verproviantierung angewiesen sind, werden die vom Stafforshire-Regimente durch die anlaufenden Postdampfer versorgt. Betreffs der Gebären sind die Deutschen und Engländer obenan, schwächer sind die Franzosen und Italiener (namentlich letztere) bestellt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Charfreitag.) Die ganze Christenheit begeht den Gedanktag der Kreuzigung des Weltheilands, der durch seine Auferstehung allen, die an ihn und seine Lehre glauben, die Verheißung des ewigen Lebens verbürgt hat. Der Charfreitag soll uns aber mehr als jeder andere Tag daran mahnen, Einkehr bei uns selbst zu halten und sorgsam zu prüfen, ob wir der Liebe wert sind, die Christus durch seinen Kreuztod besiegelt hat. Und keine Religion hat wie die christliche eine so tiefe Gewalt über die Gemüther, weil sie die innersten Bedürfnisse der Menschheit erfüllt, weil sie wie keine andere mit solch innerem Drange nach Verwirklichung ihrer Grundzüge in der Führung des Lebens verlangt. Dem Gründonnerstag, der dem Gedächtnis der Einsetzung des heiligen Abendmahls geweiht ist, folgt der bedeutendste Tag, der Charfreitag. Der tiefe Ernst der Charfreitags-Stimmung und die freudige Erhebung, welche die Osterbotschaft wirkt, sind für den gläubigen Christen untrennbar voneinander. Und an dem heutigen Tage, an geweihter Stätte, findet selbst der Zweifler den Glauben wieder. In düsterer Pracht sind alle Kirchen Laibachs in sinniger Frömmigkeit geschmückt, Tausende und Tausende betreten demüthig das Gotteshaus, um bei der Grabesstätte des Heilands, in stillem Gebet versunken, sich ernstlichen Betrachtungen über die Vergänglichkeit irdischen Seins und der freudigen Hoffnung auf eine größere Daseinsberechtigung nach dem Staube hinzugeben.

(Marktverlegung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammer über das diesjährige Ansuchen der Gemeinde Mösels, Bezirk Gottschee, bewilligt, dass der kommende Jahr- und Viehmarkt in Mösels, welcher ordnungsmäßig auf den 26. April d. J. fallen würde, behufs Vermeidung der Collision mit dem auf den gleichen Tag fallenden Jahr- und Viehmarkt in Reifnitz, am 24. April d. J. abgehalten werde. —

(Neuerungen auf den Linien der k. k. Staatsbahnen.) Nebst der Wiedereinführung der dritten Classe bei den Schnellzügen auf den Linien der k. k. Staatsbahnen wird noch eine weitere Neuerung vorbereitet, nämlich die elektrische Beleuchtung der Waggons. Es erhalten die Salonwagen und Halbsalonwagen je 8 Glühlampen à 12 und 3 Glühlampen à 6 Normalkerzen. Die Intercommunicationswagen erhalten je 4 Glühlampen à 12 und 2 Glühlampen à 6 Normalkerzen, und schließlich die Gepäckwaggons je 1 Glühlampe à 12 und 3 Glühlampen à 6 Normalkerzen. Es mag von Interesse sein, an dieser Stelle die Zusammenfassung der Schnellzüge in anderen Ländern kennen zu

lernen. In Deutschland führen die Schnellzüge im allgemeinen schon seit vielen Jahren alle drei Classen; auch in Rußland, in der Schweiz, in Serbien, Rumänien und Egypten laufen Wagen erster, zweiter und dritter Classe in den Schnellzügen; die Schnellzüge Frankreichs, Belgiens, Italiens und Hollands bestehen vorwiegend nur aus Wagen erster und zweiter Classe, die dritte läuft nur auf einigen Bahnen dieser Länder und auch da nicht in allen Schnellzügen. Die neueren Schnellzüge der wichtigeren Bahnen Englands nehmen nur Reisende erster und dritter Classe auf; die zweite Classe ist fast aus allen Schnellzügen verbannt. In Spanien sind die Passagiere dritter Classe auf die gewöhnlichen, langsam fahrenden Züge angewiesen; auf den Eisenbahnen der Vereinigten Staaten Nordamerikas setzen sich die Schnellzüge in Rücksicht auf die langen Strecken, welche sie durchfahren, ausschließlich aus Restaurations-, Salon- und Schlafwagen zusammen, die in der Regel von der Pullmann- oder Wagner-Compagnie gestellt werden. Die Eisenbahnen Canadas führen ebenfalls zumeist Schlaf- und Speisewagen, daneben aber auch Wagen erster und zweiter Classe in ihren Schnellzügen. Die ägyptischen Bahnen besitzen keine besonderen Wagen, sondern verwenden die neueren Wagen aller drei Classen für die Schnellzüge. In Indien, in den englischen Colonien und in Australien finden sich in den Schnellzügen Schlafwagen, Pullman-Wagen und Wagen erster, zweiter und dritter Classe nach der amerikanischen Type; bemerkenswert erscheint es, daß auf der Eisenbahn von Queensland seit einiger Zeit auch ein Schlafwagen zweiter Classe versuchsweise in die Schnellzüge eingereiht wird.

(Aus Krainburg) geht uns über die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse im dortigen politischen Bezirke die Nachricht zu, daß von den in der Stadt Krainburg selbst dann in mehreren Ortschaften der benachbarten Gemeinden Prebasfel, Graßje, St. Georgen und Winklern an Keuchhusten erkrankten 185 Kindern bisher 144 genesen und 5 gestorben sind, mithin sich die Zahl der Kranken nur noch auf 34 beläuft. Die Diphtheritis, welche in der Stadt Krainburg und in Oberkanker in zahlreichen Fällen auftrat, trug dennoch keinen epidemischen Charakter an sich, da sich die Erkrankungen da und dort in größeren Intervallen ereigneten. Bei der Mehrzahl der Erkrankten wurde die Serumbehandlung eingeleitet, und sind von 19 Diphtheritiskranken und mit diesem Heilmittel behandelten nur zwei gestorben, bei welchen die ärztliche Hilfe zu spät angerufen wurde. Die Bevölkerung, namentlich jene aus den Domicilorten der Aerzte näher gelegenen Ortschaften, sucht im Vertrauen auf die neue Behandlungsmethode zumeist schon rechtzeitig ärztliche Hilfe, während aus den entlegenen Gegenden die Anzeigen über solche Erkrankungsfälle größtentheils verspätet einlaufen, wobei allerdings bei hiesigen auch der Kostenpunkt in Betracht kommt. Andere Infectionskrankheiten sind in der letzteren Zeit dortbezugs nicht aufgetreten und war der Gesundheitszustand der Bevölkerung im allgemeinen kein ungünstiger.

(Der Kartenbrief mit Rückantwort) ist die neueste Erfindung auf postalischem Gebiete. Es hat sich im internationalen Postverkehr als ein Uebelstand herausgestellt, daß der ausländische Brieffreiber dem inländischen Adressaten nicht jederzeit das Porto für eine briefliche Rückantwort beifügen kann. Diesem Uebelstande wollte man bereits mit der Einführung eines einheitlichen Weltpostwertzeichens abhelfen, eine Idee, die sich aber bisher nicht als ausführbar erwies. Als Ersatz sollen die Kartenbriefe mit Rückantwort dienen, die im wesentlichen auf demselben Principe beruhen, wie die bereits eingeführten und wohlbewährten Postkarten mit Rückantwort. Der Kartenbrief mit Rückantwort besteht aus zwei zusammenhängenden Kartenbriefen, von denen der innen liegende, für die Rückantwort bestimmte, umsoviel kleiner ist, wie der perforierte Rand des äußeren beträgt. Auf dem äußeren soll die Marke rechts, auf dem inneren links angebracht und von außen durch eine quadratische Oeffnung des äußeren Kartenbriefs sichtbar sein. Der Erfinder dieses verbesserten Kartenbriefs ist der Buchhändler Merriew in Boulogne-sur-Mer.

(Venus.) Gestern verlor der Westhimmel seinen schönsten Schmuck: die herrlich strahlende Venus. Den ganzen Winter hindurch prangte sie als Abendstern mit immer wachsendem Glanze, der am 21. März dieses Jahres seine größte Intensität erreichte. Von diesem Tage ab verringerte sich die Lichtphase der Venus sehr rasch, so daß sie schließlich eine zarte Sichelgestalt im Fernrobre repräsentierte. Bei ihrer rückläufigen Bewegung drang sie nun in den Zwischenraum Sonne-Erde und ist demzufolge unsichtbar. Am 28. d. M. passiert sie die Linie Sonne-Erde bei einer kürzesten Distanz von letzterer im Betrage von 0.29 Erdbahnradien oder 44 Millionen Kilometer. An diesem Tage ist sie «Neu-Venus», eine Bezeichnung, die man auch unserem Monde (Neumond) beilegt, sobald er sich zwischen Sonne und Erde befindet und, jeder Lichtphase bar, nicht beobachtet werden kann. Die Neu-Venus wird zum Morgensterne; das geschieht aber erst um die Mitte des Monats Mai. Man sieht sie dann vor der Sonne im Osten aufgehen, trägt aber ihren Lichtschmuck nicht auf der rechten, sondern auf der

linken Seite in Form einer zarten Sichel, ähnlich unserem Monde, wenn sein letztes Viertel zu Ende geht.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens, eine wegen unerlaubter Rückkehr, eine wegen Bettelns und eine wegen Verbrechen des Betrugs. — Johann Chersobani, Handelsagent in Görz, wurde unter dem Verdachte verhaftet, die Dienstmagd Katharina Piric in Görz um den Betrag von 300 Gulden betrogen zu haben, indem er ihr dieses Geld unter der falschen Vorspiegelung, daß er sich heiraten werde und 300 fl. als Caution benöthige, um die ihm angeblich verliehene Stelle als Verzehrungssteueragent anzutreten, herauslockte. Er vergeudete aber das Geld durch verschwenderische Ausgaben. Chersobani erwirkte sich in Görz einen Auslandspass und wollte sich durch Flucht in das Ausland der strafgerichtlichen Verfolgung entziehen. Er wurde jedoch am 14. d. M. früh von dem städtischen Detectiv Aplenc in der Wienerstraße verhaftet.

(Beruntreuung.) Am 7. d. M. ist die Briefbotin Agnes Bima aus Mitterdorf, nachdem sie Gelder, die ihr von mehreren Parteien behufs Ausfolgung in die Sparcasse im Gesamtbetrage von 500 fl. anvertraut worden waren, veruntreut hatte, aus ihrem Wohnorte verschwunden. Die Defraudantin hat sich dem Gerichte selbst gestellt.

(Roman-Feuilleton.) In der morgigen Nummer der «Baibacher Zeitung» beginnt eine reizende Erzählung von Quida, die von G. Bismar trefflich bearbeitet ist. Wir erlauben uns, die geehrten Leser hierauf besonders aufmerksam zu machen.

**Bergwerksverhältnisse in Oesterreich.**

I.

Das «Statistische Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums für 1895» veröffentlicht als zweiten Theil über den Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1895 eine Fülle von Daten über die Bergwerksverhältnisse (mit Ausnahme der Bergwerks-Production), die Naphtha-Statistik und die Schlagwetter-Statistik. Wir entnehmen dem Hefte Folgendes: Bezüglich der räumlichen Ausdehnung des Bergbaues wird mitgetheilt, daß in ganz Oesterreich mit Schluss des Jahres 1895 40.069 (— 2470 oder 5.81 pCt.) Freischürfe bestanden. Eine Zunahme erfolgte in Böhmen um 838, in Salzburg um 192, in Mähren um 86, in der Bukowina um 110, in Kärnten um 55, in Tirol um 59, in Görz und Gradiska um 6 und in Galizien um 167 Freischürfe. Eine Abnahme erfolgte in Nieder-Oesterreich um 216, in Ober-Oesterreich um 1062, in Schlesien um 7, in Steiermark um 180, in Krain um 1366, in Triest, Stadtgebiet, um 26, in Dalmatien um 894 und in Istrien um 232 Freischürfe. Von den 40.069 Freischürfen fielen auf Gold- und Silbererze 1335, auf Eisenerze 1959, auf Mineralkohlen 30.885 und auf andere Mineralien 5890.

Die verliehene Bergwerksmaßenzfläche betrug Ende 1895 in ganz Oesterreich 170.703.9 Hektar (+ 15.4 Hektar oder 0.01 pCt.). Nach den einzelnen Kronländern erfolgte eine Zunahme der Bergwerksmaßenzfläche in Böhmen um 111.3 Hektar, in Niederösterreich um 18.1 Hektar, in Salzburg um 4.5 Hektar, in Schlesien um 122.8 Hektar, in Tirol um 36.1 Hektar, in Görz und Gradiska um 36.1 Hektar und in Galizien um 29.1 Hektar, dagegen eine Abnahme in Mähren um 108.1 Hektar, in Steiermark um 54.1 Hektar, in Kärnten und in Krain um je 18 Hektar und in Dalmatien um 144.4 Hektar. Nach den Gruppen der vorbehaltenen Mineralien kamen an Erubenmaßen beim Bergbau auf Mineralkohlen 263.5 Hektar und bei jenem auf andere Mineralien 4.4 Hektar in Zuwachs, wogegen an Eruben- und Tagmaßen beim Bergbau auf Eisensteine 252.5 Hektar in Abfall kamen.

Von der gesammten verliehenen Bergwerksmaßenzfläche entfielen auf Gold- und Silbererze wie im Vorjahre 2390.9 Hektar, auf Eisensteine 15.380.6 Hektar, auf Mineralkohlen 138.089.3 Hektar und auf andere Mineralien 14.843.1 Hektar. Auf Erubenmaße entfielen 167.887.8 Hektar und auf Tagmaße 2816.1 Hektar. Von dem gesammten Maßenzbesitze entfielen 5643.3 Hektar (+ 1.3 Hektar) auf das Aerar, während sich die übrige Fläche per 165.060.6 Hektar auf 1432 (— 7) Privat-Bergwerksbesitzer vertheilte, so daß auf einen derselben im Durchschnitt eine Fläche von 115.3 Hektar (+ 0.6 Hektar) entfiel.

In Oesterreich bestanden an Eisenbahnen bei den Bergbauen 2,703.829 Meter in der Grube und 810.564 Meter ober Tag. An Holzbahnen bestanden 95.153 Meter in der Grube und 2873 Meter ober Tag. Zur Förderung und Wasserhebung bestanden 1253 (+ 15) Dampfmaschinen mit 78.444 (+ 968) Pferdekraften. Weiter wurden 793 (+ 112) Dampfmaschinen mit 22.494 (+ 6325) Pferdekraften, welche zum Betriebe von Ventilatoren, Aufbereitungs-, Luftcompressions- und anderen Hilfsmaschinen dienen, und bei den Hüttenwerken 78 (+ 1) Gebläse-Dampfmaschinen mit zusammen 15.522 (+ 1238) Pferdekraften ausgewiesen.

Im bezeichneten Jahre standen 559 (— 32) Bergbau-Unternehmungen und 83 (— 8) Hütten-Unternehmungen im Betriebe. Beim Bergbaue waren 117.177 (+ 1594), beim Hüttenbetriebe 8312 (+ 163) Arbeiter, sonach beim Bergbau- und Hüttenbetriebe zusammen 125.489 (+ 1757) Personen, und zwar 113.172 (+ 1582) Männer, 6815 (— 160) Weiber, 5495 (+ 334) jugendliche Arbeiter und 7 (+ 1) Kinder beschäftigt. Bei den Salinen waren 8421 Personen (— 1439) beschäftigt, und zwar 6586 Männer, 1047 Weiber, 495 jugendliche Arbeiter und 293 (— 586) Kinder.

**Musica sacra.**

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am Charfreitag den 17. April um 6 Uhr abends Auferstehungsfest: Ostershymne von Robert Führer; Tantum ergo von Leopold Belar; Te Deum laudamus und Regina coeli laetare von Anton Foerster.

Am Ostersonntag den 18. April Pontificalamt um 9 Uhr: Instrumentalmesse Nr. 6 von W. E. Horat; Graduale von G. J. Sangl; Offertorium von A. Foerster.

Am Ostermontag den 19. April Hochamt um halb 10 Uhr: Vierte Messe von Moriz Broß; Graduale von G. J. Sangl; Offertorium von F. G. E. Stehle.

**Neueste Nachrichten.**

**Vorgänge im Orient.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 15. April. Die «Pol. Corr.» erklärt die Meldung eines gestrigen Wiener Blattes, daß Staatsrath Braun in Korfu angekommen sei und seine Anwesenheit daselbst mit der politischen Lage in Verbindung gebracht werde, für unbegründet, da Staatsrath Braun während der letzten Woche Wien nicht verlassen hat.

Athen, 15. April. Die Kammer votierte die militärischen Credite in erster Lesung. In der Kammer beantwortete Ministerpräsident Deljanis eine Anfrage und erklärte, daß der Beginn von Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei, betreffend Arela, durch eine vollkommen officidse Vermittelung stattgefunden habe. Er bestritt in entschiedener Weise, daß irgend eine Macht es versucht hätte, eine directe Verständigung zu verhindern.

Athen, 15. April. Der englische Panzer «Mik» ist in Phaleron eingelaufen. Der Beschluß der Porte, die Garnison von Samos trotz des diesbezüglichen Vertrags zu verstärken, ruft unter der Bevölkerung der Insel lebhafteste Bewegung hervor.

Kanea, 15. April. (Meldung der Agence Havas.) Die österreichisch-ungarischen Torpedoboote «Sperber», «Staar» und «Krähe» verfolgten auf einer Kreuzungsfahrt zwischen Selino und Kiffamo griechische Barken, welche die Blockade durchbrechen wollten. Die Insurgenten an der Küste gaben Flintenschüsse auf die österreichisch-ungarischen Schiffe ab, welche das Feuer erwiderten. In der Nähe von Kanea kam es zwischen Griechen und Türken zu einem ernstern Kampfe, bei welchem sieben Personen verwundet und zwei Personen getödtet wurden.

Kanea, 15. April. (Havas-Meldung.) Die Admirale nahmen heute um 2 Uhr nachmittags auf dem Wassenplatz in Kanea eine Revue über die internationalen Truppen ab. Die Musikkapellen der verschiedenen Flotten spielten die Nationalhymnen.

Kanea, 15. April, 11 Uhr 25 Minuten nachmittags. (Meldung der Agence Havas.) Die Aufständischen wechselten mit den österreichischen Truppen Flintenschüsse. Um Herakleon herum wird heftig gekämpft.

Sofia, 15. April. Die «Agence Balkanienne» lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Leitartikel des «Mir», welcher ausführt, daß in Bulgarien ein Antigonismus gegen Rumänien bestehe, welches das volle Recht besitze, sich zu rüsten, wie dies angeht die dunklen politischen Lage in Europa auch andere Staaten thun. Das officidse Blatt erklärt in entschiedener Weise, die bulgarische Regierung hege Rumänien gegenüber keinerlei üble Gesinnung.

**Telegramme.**

Wien, 15. April. (Orig.-Tel.) Unter dem üblichen Ceremoniel fand heute in der Hofburg die Fußwaschung an zwölf Greisen statt. An den Greisinnen ist die fromme Handlung nicht vollzogen worden, da Ihre Majestät die Kaiserin zur Zeit im Süden weilte, doch wurden auch die alten Frauen reichlich beschenkt.

Wien, 15. April. (Orig.-Tel.) Ein Erlaß des Handelsministeriums an sämtliche Handelskammern d. d. 13. d. M. auf Grund einer Mittheilung des k. u. k. Ministeriums des Außern bekannt, daß ein Sperrgesetz seitens der Regierung der Vereinigten Staaten nicht erlassen wurde. Zucker und andere Waren werden nach dem bisherigen Zolltarife verzollt, unter Vorbehalt der

Liquidierung und Vorbehalt der Nachzahlung, zu welchem Behufe die Waren abgestempelt oder Muster zurückbehalten werden.

Wien, 15. April. (Orig.-Tel.) Der russische Votischer Graf Kapnist ist heute für beiläufig eine Woche nach Petersburg abgereist.

Berlin, 15. April. (Orig.-Tel.) Wie dem 'Local-anzeiger' aus Brixen berichtet wird, ist im Besonderen des Pfarrers Kneipp eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Marzelle, 15. April. (Orig.-Tel.) Die aus Tonking eingetroffenen Blätter berichten über einige Zusammenstöße mit Seeräubern.

Bombay, 15. April. (Orig.-Tel.) Seit dem Ausbruch der Pestepidemie ereigneten sich bisher ins-

gesamt 11.333 Erkrankungen und 9493 Todesfälle. Die Sterblichkeit beträgt pro Woche 970.

Athen, 15. April. (Orig.-Tel.) [Meldung der 'Agence Havas'.] Kriegsminister Oberst Metagas erhielt gestern einen Brief, welcher anscheinend eine geringe Menge eines Sprengstoffes enthielt.

Algier, 15. April. (Orig.-Tel.) Infolge eines durch die maroccanischen Stämme hervorgerufenen Grenzconflicts, der die Entsendung von zwei Schwadronen und französischer Jäger notwendig machte, soll der Sultan die Rif-Bewohner mobilisiert haben.

Angelommene Fremde.

Hotel Lloyd.

Am 12. und 13. April. Dr. Stuhel, Bettau. — Olando, Agent; Manzin, Km., Triest. — Gruden, Holzhandler, Sodra...

Verstorbene.

Am 13. April. Anna Majak, Amtsbieners-Gattin, 47 J., Petersstraße 53, Encephalitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern.

Melusine-Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnfäule und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr.

Einziges Depot Apotheke 'zur Mariahilf', M. Leustek in Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke.

Course an der Wiener Börse vom 15. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and various other securities.

Razglas. V sled te prošnje s tus. odlokom aprila in 9. maja t. l. določena izzemljisce Josipa Chicutta vlož. st. 202...

Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Klančarja, posestnika iz Vel. Mlačevega proti Jakobu Ladkar...

bestellt und demselben der diegerichtliche Bescheid vom 27. März 1897, 3. 2736, zugefertigt worden. Laibach am 10. April 1897.

Advertisement for Spazierstöcken (Walking Sticks) by Fr. Stampfel, Laibach, featuring an illustration of a walking stick and text describing the product.